



Reihenhäuser ganz in Weiss: die Überbauung «Blue Notes» in Richterswil (ZH).

ARAZEBRA, ANDREA HELBLING

## Objekt im Fokus

# Wandelbarer Wohnraum

Individualität in kollektivem Umfeld bietet die Siedlung «Blue Notes» in Richterswil

Den Projektnamen «Blue Notes» hat das Zürcher Büro Pool Architekten passend gewählt: Von oben betrachtet, erinnert die neue Reihenhaussiedlung in Richterswil an eine Klaviertastatur: Die Flachdächer der einzelnen Häuser sind dunkel gehalten, lang und schmal; die eingeschnittenen Terrassen lassen die Dächer der überhängenden Obergeschoss-Volumen wie schwarze Klaviertasten hervortreten.

Die Zeile ist bis auf das durchlaufende Sockelgeschoss an drei Stellen unterbrochen, um den Bau zu rhythmisieren und die Gesamtlänge in ihrer Wirkung zu brechen. Die zusammenhängenden, fein strukturierten Volumen vermitteln zwischen zwei konträren Bebauungsformen der unmittelbaren Nachbarschaft: einer Mehrfamilienhaussiedlung tal- und einer Terrassenhaussiedlung bergwärts.

### Flexible Raumaufteilung

Das äussere Erscheinungsbild der 14 am Hang über dem Zürichsee gelegenen Gebäude wirkt einheitlich. Ihr Innenleben jedoch zeigt sich ganz unterschiedlich: Zum einen variieren die Wohnflächen der 4- bis 6-Zimmer-Häuser zwischen 140 und 180 m<sup>2</sup>, und zum andern sind ihre drei Geschosse flexibel einteilbar. Flexibel deshalb, weil die Räume mittels leicht entfernbarer Gipswände unterteilt wurden, was eine Vielfalt an Interpretationen des Wohnens zulässt und eine breitgefächerte Bewohnerschaft anspricht.

Löst sich beispielsweise nach Auszug der Kinder der Familienhaushalt auf, kann das Elternpaar die oberen Geschosse ohne hohe Investitionen in je einen Wohn- und einen Schlaftrakt von grosszügigen Massen umfunktionieren. Und wenn das eigene Auto einmal nicht mehr nötig ist, lässt sich die 35 m<sup>2</sup> grosse Garage im Erdgeschoss anderweitig nutzen, als Werkstatt oder als offene Garten- und Spielhalle. Mit gläsernen Segment-Schiebetüren entspricht der Raum so gar nicht dem typischen, im Haus integrierten, nüchternen Autoabstellplatz.

Im Geschoss über Garage, Keller und Haustechnik haben die meisten Eigentümer die Schlafräume eingerichtet. Von hier haben sie direkten Zugang zum bergseitig situierten und damit der Sonne zugewandten Privatgarten mit Sitzplatz. Das Obergeschoss drängt sich fast dazu auf, als Tagesbereich genutzt zu werden. Es erhält Licht von drei Seiten und teilt sich die Fläche mit der über grosse Glasschiebetüren erreichbaren privaten Terrasse, die mit 45 m<sup>2</sup> grosszügig dimensioniert ist.

«Durch die unterschiedlichen Ausrichtungen der Geschosse und Aussenräume zur Sonne, beziehungsweise zum See, ergeben sich auf jedem Niveau ganz eigene Stimmungen», hebt Pool-Architekt und Projektverantwortlicher Raphael Frei ein Charakteristikum der Wohneinheiten hervor.

Auch einer grösstmöglichen Privatsphäre wurde Rechnung getragen: Da-

durch, dass die Terrassen eingeschnitten sind, fungiert die Fassade des jeweils angebauten Nachbarhauses als Sichtschutz und schafft abgeschirmte Individualbereiche. Ein gestalterisch attraktives Element sind die glänzenden Keramikplatten, mit denen Teilbereiche der rauen Putzfassade, einem Brusttäufer ähnlich, verkleidet sind. Sie reflektieren das Sonnenlicht, was das Aussehen der Hülle stetig subtil verändert, und vermitteln Wohnlichkeit im Aussenzimmer.

### Private und öffentliche Zone verbunden

Etwas Aussenraum findet sich auch im ebenerdigen Geschoss. Der Vorplatz mit Rasenstreifen geht praktisch fließend in die Quartier- und Spielstrasse über. Während die nicht einsehbaren Gartenparzellen hinter der Häuserreihe nach persönlichem Gutdünken bepflanzt wurden, erfuh dieser halb-öffentliche Bereich durch das Büro Mettler Landschaftsarchitektur eine einheitliche Gestaltung.

Obwohl sie von der Typologie her Teil eines Kollektivs und entsprechend eingebunden sind, bieten die Reihenhäuser genügend Rückzugsmöglichkeiten. Dies war denn auch das Fazit der Fachjury, die jedes Jahr die gelungensten Bauten im deutschsprachigen Raum Europas auszeichnet. Sie honorierte das Projekt «Blue Notes» in der Kategorie Wohnungsbau mit dem Award «Best Architects 13».

Maja Fueter